VI. Jodoform und Cholerabehandlung.

Von Prof. Dr. A. Neisser in Breslau.

Sehr geehrter Herr Redacteur! Da ich mich seit mehreren Wochen auf Reisen befinde, bin ich nicht in der Lage gewesen, die medicinische Tageslitteratur zu verfolgen, und weiss daher auch nicht, ob der in den nachstehenden Zeilen enthaltene Vorschlag nicht bereits ausgeführt ist.

Ich möchte nämlich die Aufmerksamkeit der Collegen auf die eminente Wirksamkeit des Jodoforms gegenüber Culturen der Choleravibrien lenken, wie sie im Jahre 1887 unabhängig von einander Buchner (Münchener medicinische Wochenschrift 1887 No. 25) und ich selbst (Virchow's Archiv 110. Band, 1887) festgestellt haben. Während das Jodoform das Wachsthum anderer Mikroorganismen im Reagensglas höchstens zu verlangsamen vermag, hat es gegen Choleravibrien eine ganz specifische nicht bloss entwicklungshemmende, sondern geradezu tödtende Wirkung. Ich habe dies in der angeführten Arbeit durch Versuche mit den verschiedensten Nährböden (Agar-Agar, Gelatine, Milch, Eiweisslösung, Fleischbrei) bewiesen, und Buchner konnte darthun, dass sogar Jodoformdämpfe, soweit sie in den Nährboden eindringen, die Cholerabakterien an der Entwicklung verhindern — woraus hervorgeht, dass zu diesem Zweck minimale Mengen des Jodoforms genügen müssen.

Auf Grund dieser Thatsachen scheint mir die Möglichkeit gegeben zu sein, durch Einverleibung von Jodoform das Wachsthum der Choleravibrien im Darm zu hemmen, und damit wenigstens in den nicht foudroyant verlaufenden Fällen oder während der prodromalen Diarrhoe den Process zum Stillstand zu bringen, und ich glaube, dass es umsomehr angezeigt sein dürfte, Versuche nach dieser Richtung anzustellen, als irgend eine Gefahr mit der Verabreichung des Jodoforms in den officinellen Dosen (bis 1,0 pro die) nicht verbunden ist.

Die beste Form der Verabreichung (Pillen, Kapseln etc.) wird in praxi unschwer zu finden sein.